

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 10 (1956)
Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Don't say Whisky

say —

**JOHNNIE
WALKER**



Born 1820
— Still
going Strong

Distributors: F. Siegenthaler Ltd., Lausanne-Prilly Tel. (021) 25 88 44

Ausführung sämtlicher

Bronzefenster Pat. Sessa

Stahlbauteile Sessa-norm.

Schutzraumtüren

Notausstiege

Briefkasten Gitterroste



Hegibachstraße 52 Telefon 051 / 34 04 35

Hundeschloß «BULLDOGG»

Aus Aluminium-Spezialguß rostfrei
solides Schweizerfabrikat (patentiert)
die einfachste und beste Hundeanbinde-
Vorrichtung

Bedienung nur mit 2 Fingern
1000fach bewährt

Alleinverkauf:

A. Vetsch, Zürich 11/52

Katzenbachstraße 197, Tel. 051 / 48 43 72



Eidgenössisches Verwaltungsgebäude
Bern
Fassadenverkleidungsplatten mit Fenster-
einfassungen

Bernasconi + Robbiani, Kunststeinfabrik, Bern-Bethlehem

Der THORENS Koffer

CB 13/801

gewährleistet Ihnen höchste musikalische Wiedergabe ...
bei geringstem Umfang und kleinstem Gewicht.
Sehr gefälliges Gehäuse

- robuster Plattenspieler CB 13
- vorzüglicher 3-Watt-Verstärker
- elliptischer Lautsprecher 10 x 15 cm
- abnehmbarer Deckel als Schallwand
- abwaschbarer Kunststoffüberzug

100/125/150 V
34 x 29 x 18 cm
6,5 kg



Fr. 285.-

und der Industrie gelungen, den Plan, für den sie vor fünf Jahren Max Bill gewinnen konnte, zu verwirklichen.

An ihrem Gründungstage hat die Hochschule für Gestaltung zu Meistern eines «Ehrenkollegiums» den geistigen Vater der modernen Gestaltungsschule, Henry van de Velde, den Gründer des Bauhauses, Walter Gropius, dessen letzten Leiter in Deutschland Mies van der Rohe, den finnischen Architekten Alvar Aalto, Le Corbusier, den holländischen Architekten und Städtebauer C. van Eesteren und den Direktor des Basler Kunstmuseums, Georg Schmidt, der sich um die geistige Förderung der zeitigen Formen in Architektur und Gerät hoch verdient gemacht hat, berufen.

Zum Lehrerkollegium gehören bisher: Otl Aicher, Max Bense, Hans Curjel, Hans Gugelot, Tomas Maldonado, Helene Nonné-Schmidt, Fritz Pfeil, Friedrich Vordemberge-Gildewart und Walter Zeischegg. Dazu kommt eine Reihe von Gastdozenten und Assistenten.

Es gab genügend Skeptiker, die nicht glaubten, daß sich die Idee dieser Schule verwirklichen lasse. Was bis heute entstanden ist und geleistet werden konnte, ist nur ein Anfang. Aber es ist ein Beginn auf gutem Fundament. Die Leistungen, die die Hochschule für Gestaltung bisher aufzuweisen hat, mögen noch bescheidenen Umfangs sein. Aber sie bestärken die Erwartungen, die man an diese Gründung knüpfen durfte.

Hans Eckstein

Kommunales Bauen in den Niederlanden

Mehr als 500 Gemeinden in den Niederlanden haben sich einer Art von genossenschaftlichen Baugesellschaft angeschlossen, die sich auf den Bau von typisierten Ein- und Mehrfamilienhäusern spezialisiert hat, wie die Londoner Zeitschrift «Prefabrication» berichtet. Im Vorjahr hat die Baugesellschaft rund 1600 Häuser finanziert und gebaut, für das laufende Jahr befinden sich 2200 und für 1956 bereits 3000 Häuser in Auftrag. Mehrere Haustypen wurden entwickelt, wobei der höchstmögliche Gebrauch von genormten und standardisierten Maßen, Materialien und Ausführungen gemacht wird. Wo zentraler Einkauf und Mengenbezüge den Gesamtpreis beeinflussen, werden Baustoffe und Baubedarfsstoffe nach einheitlichen Spezifikationen ausgeschrieben. Die Baugesellschaft unterhält einen ständigen Facharbeiterstamm, der das Hausskelett und die Dachkonstruktion in ständiger Gruppenarbeit ausführt. Vor- und Fertigarbeiten werden lokalen Baufirmen übertragen, insbesondere die Ziegelvermauerung. Alle Haustypen sind in Ziegelbauweise entworfen, da dies in Holland der wirtschaftlichste Baustoff ist.

Da die lokalen Baufirmen aber meist unzulänglich ausgerüstet sind und es ihnen an Facharbeitern fehlt, geht die Gesellschaft in steigendem Maße zu vorgefertigten Bauteilen über. Künftig sollen alle komplizierteren Ausführungen bereits vorgefertigt an die lokalen Baufirmen in den Landgebieten geliefert werden, die dann nur noch die Fundamentierung, die Maurerarbeiten und Montagen ausführen. Im ganzen hat sich das Bausystem sehr bewährt, was die steigenden Auftragszahlen beweisen. Wie in Westdeutschland sind auch in Holland die großen Baufirmen mit Großprojekten in Anspruch genommen, so daß Einfamilienhäuser den Bauherren unverhältnismäßig viel teurer zu stehen kommen als der gleiche umbaute Raum in Wohnblöcken.

Die holländische Gesellschaft ist dem englischen Beispiel gefolgt, wo sogleich nach dem Kriege die Regierung und die Gemeinden den Serienbau von Eigenheimen entwickelten und entsprechende Finanzierungsmöglichkeiten schufen.

Auf diese Weise wurden rings um die Großstädte neue Gartensiedlungen aufgebaut und die «Großstadtsümpfe» planmäßig niedergelegt. Etwa jeweils ein Drittel der Innenstädte wurde in Grünanlagen umgewandelt. Ebenso hat der Serienbau von Eigenheimen die rasche Verlegung von Industrien in Landgebiete ermöglicht und die Siedlung auf dem Lande gefördert.

Kinderspielplätze - Stiefkinder des Stadtaufbaus

Die Straße gehört dem Verkehr, darum Spielplätze!

Es gab eine Zeit, da tummelte sich die Jugend auf den Straßen und Plätzen. Damals folgten noch Pferdefuhrwerke gemächlich dem Lauf der Straße und Kraftfahrzeuge tauchten nur erst vereinzelt auf. Die inzwischen eingetretene Wandlung bedarf keiner Worte, ebenso erübrigt sich jede Stellungnahme zu der künftigen Verkehrsentwicklung. Um des Verkehrs Herr zu werden, ist eine Trennung zwischen fließendem und ruhendem Verkehr nötig. Das bedingt die Schaffung von Parkplätzen, da die Straße für abzustellende Fahrzeuge keinen Platz mehr bietet. Genau so kann die Straße nicht mehr Spielfläche sein, da sie Gefahren für Leben und Gesundheit der Kinder in sich birgt. Hier ist für Abhilfe zu sorgen: Schafft Kinderspielplätze!

Mindestens in großen Teilen der vorhandenen und eng bebauten Städte ist es aber schwierig, geeignete Plätze auszuweisen. Bedauerlicher ist, daß noch oft große Wohnblöcke ohne jede geeignete Freifläche entstehen. Wo sollen in solchen Fällen die Kinder hin? Der Spielplatz für die Kleinen darf nicht mehr als 100 m von der Wohnung entfernt sein!

Ferner besteht auch nicht die geringste Klarheit über die Erfordernisse des Kinderspiels aller und vor allem der älteren Jahrgänge. In den meisten Fällen glaubt man, daß die Anlegung eines Sandkastens und die Aufstellung von ein oder zwei Geräten alle Fragen lösen. Wo haben größere Kinder aber die Möglichkeit zum Ballspiel? Hierfür geeignete Spielplätze gibt es nicht. Das Betreten von vorhandenen Rasenflächen ist verboten, ebenso wacht das «Auge des Gesetzes» bei Spielversuchen auf verkehrsarmen Straßen.

Schon diese kurze Zusammenstellung zeigt die Fülle der zu lösenden Aufgaben. Eine Gliederung der Erfordernisse und Möglichkeiten des Kinderspiels zeigt die beigegebene Tabelle.

Beim Einfamilien- und Siedlungshaus, im allgemeinen handelt es sich um Stadtviertel in dieser Bebauungsart, ist das Freiflächenproblem verhältnismäßig unkompliziert. Gartenflächen und Begrünung sind vorhanden. An einer von der Küche als Arbeitsplatz der Hausfrau gut übersehbaren Stelle läßt sich ohne Schwierigkeiten und ohne besonderen Kostenaufwand ein Sandkasten herrichten. Ohne weiteres kann auch bei Bedarf ein Gerät aufgestellt werden; mehr oder weniger sind diese Dinge nur vom guten Willen abhängig. In größeren und gut gestalteten Gärten wird man ein Plantschbecken vorsehen. Das ist aber auch bei einfacheren Verhältnissen möglich. Wie oft sieht man selbst bei primitiven Kleinwohnhäusern meist nicht schöne, aber geschmacklose «Goldfischbecken». Für den gleichen Kostenaufwand ließe sich ein Plantschbecken anlegen, das den Kindern zur Verfügung steht und außerdem weit ansprechender aussehen kann.

Beim Wohnblock

Ähnlich sind die Verhältnisse bei der Mehrfamilien- und Miethausbebauung. Hier sind die Kinderspielplätze vom Bauherren oder Bauträger anzulegen, was ohne ernsthafte Anstrengungen möglich ist. Ein Sandkasten ist leicht hergerichtet und die Spielplatzdecke durch einen niedrigen Zaun oder eine Hecke eingefaßt. Dabei wird sich im allgemeinen die Beachsichtigung des Platzes leicht von der Wohnung aus erreichen lassen. Häßlich ist allerdings, wenn der Sandkastenplatz beiderseits von Teppichklopfstangen flankiert wird. So soll kein Spielplatz angelegt sein! Bei einer größeren Zahl von Wohnungen sind neben dem Sandkasten noch ein oder mehrere Geräte anzuordnen. Die Anlage eines Plantschbeckens wird in der Regel nur bei größeren genossenschaftlichen Baumaßnahmen möglich sein. Spielplätze innerhalb geschlossener Wohnblöcke sind immer unerfreulich, besonders auch mit Rücksicht auf die Erwachsenen, die in der Wohnung arbeiten oder ruhen wollen. Lassen sich die unbedingt erforderlichen Plätze nicht anders

4

GÖHNER NORMEN

vereinfachen
das Bauen

Wir fabrizieren 535 verschiedene Norm-Fenster u. -Türen, ferner normierte Kombi-Einbauküchen, Luftschutz-Fenster u. -Türen, Carda-Schwingflügelfenster. Verlangen Sie unsere Massliste und Spezialprospekte. Besichtigen Sie unsere Fabrik Ausstellung.

Hegibachstr. 47, Zürich 7/32
Telefon 051 / 24 17 80
Vertretungen in
Bern, Basel, St. Gallen, Zug,
Biel, Genève, Lugano

ERNST GÖHNER AG ZÜRICH